

[Es gilt das gesprochene Wort!]

Rede Bürgermeister Steffen Mues Besichtigung Ausgrabungsstätte Gerhardsseifen

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Landrat Müller,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Politik und der Heimatvereine,
sehr geehrte Unterstützer, Förderer und Sponsoren der Fundstätte „Gerhardsseifen“,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien,

ich begrüße Sie sehr herzlich heute an diesem sehr ungewöhnlichen Ort und freue mich, dass Sie alle den Weg hierhin zum Fuße des Giebelwaldes (auch bekannt unter dem Begriff Dreiborntal) gefunden haben, unmittelbar an der Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz.

Vor Ihnen liegt gleich im Anschluss – nach einer kurzen Wanderung – mit der Ausgrabung im „Gerhardsseifen“ eine für die mitteleuropäische Archäologie einmalige Fundstätte. Und wer könnte das besser beurteilen als die Archäologen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe selbst, die schreiben: „Die gute Erhaltung nicht nur der eisenzeitlichen, sondern auch der mittelalterlichen Verhüttungswerkstatt ist international einzigartig.“ Ein Satz, meine Damen und Herren, der nachwirkt...

Denn wann kann oder konnte man diese Vokabel im Siegerland bezogen auf archäologisch bedeutsame Fundorte bisher schon einmal nennen?

Wir – damit meine ich nicht nur die Stadt Siegen als Bauträger, sondern alle am Projekt Beteiligten – wollen durch Errichtung eines Schutzbaues mit entsprechender Gestaltung der direkten Umgebung eine Werkstatt zur Stahlproduktion aus der Keltenzeit und dem Mittelalter dauerhaft bewahren und präsentieren!

Wie Sie wissen, haben in den Jahren 2009 bis 2012 im Bereich „Gerhardsseifen“ entsprechende Ausgrabungen unter Regie der Archäologen Dr. Manuel Zeiler (LWL) und Dr. Jennifer Garner (Deutsches Bergbau-Museum Bochum) stattgefunden und zu erstaunlichen Ergebnissen geführt. Hier wurden sowohl ein Werkplatz aus der Keltenzeit als auch aus dem frühen Mittelalter vollständig freigelegt und darüber hinaus wertvolle Erkenntnisse zur Holzkohleproduktion der Neuzeit gewonnen.

Der wissenschaftliche Wert des Werkplatzes, kombiniert mit der guten Erhaltung gleich mehrerer Produktionsepochen, verleihen der Grabungsstelle überregionale Bedeutung.

[Es gilt das gesprochene Wort!]

Diese einmalige Chance muss und soll genutzt werden! Das beabsichtigte Projekt wird einen erheblichen Imagegewinn für die Stadt Siegen und den Kreis Siegen-Wittgenstein als touristische Attraktion bedeuten. Bereits heute suchen Touristen aus dem In- und Ausland vergeblich nach den Spuren der keltenezeitlichen Stahlherstellung.

Eingebettet in eine touristische Infrastruktur, kann die Grabung am Gerhardsseifen zu einem Höhepunkt eines archäologischen Wanderweges erwachsen. Auf Grundlage bereits bestehender Infrastruktur ist dessen Realisierung und Ausschilderung möglich und kann die frühe Montanlandschaft Siegerland erlebbar machen.

Meine Damen und Herren,
seit den Ausgrabungen und Funden im Jahre 2012 sind einige Jahre vergangen. Aber alles andere als untätige Jahre, denn das Projekt wurde mit großer Aufmerksamkeit vorangetrieben. Dank des Engagements und des unermüdlichen Einsatzes verschiedener Akteure stehen wir jetzt endlich vor der Realisierung.

Der Rat der Stadt Siegen hat mit seinem Beschluss am 21. November letzten Jahres endgültig den Weg geebnet: Der Fördervertrag zwischen der NRW-Stiftung, der Stadt Siegen und dem Trägerverein konnte ebenso unterzeichnet werden wie der Nutzungsvertrag zwischen der Stadt Siegen und dem Trägerverein.

Parallel erfolgte die notarielle Beurkundung des Erbpachtvertrags zwischen der Stadt Siegen und der Waldgenossenschaft Niederschelden, wodurch die entsprechenden Grundstücksflächen an die Stadt übertragen wurden.

Ich möchte daher ausdrücklich auch im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Siegen meinen Dank aussprechen:

- **Zunächst den Archäologen des LWL und des Deutschen Bergbau-Museums, Frau Dr. Garner und Herrn Dr. Zeiler.**
- **Außerdem der Waldgenossenschaft Niederschelden als Grundstückseigentümerin mit ihrem Vorsitzenden Jürgen Säger, ohne deren Einverständnis das Projekt nicht möglich gewesen**

[Es gilt das gesprochene Wort!]

wäre. Die Waldgenossenschaft hat von Anfang an die Arbeiten der Archäologen hervorragend unterstützt!

- Dann der Heimatgruppe Niederschelden in Person des Vorsitzenden Friedrich Schmidt, Christian Weber vom Trägerverein „Ein Siegerländer Tal e.V.“ – auch ein Verfechter der ersten Stunde – und dem Heimatbund Siegerland-Wittgenstein unter Vorsitz von Paul Breuer, die unter anderem die wichtigen Kontakte zu möglichen Sponsoren und der NRW-Stiftung hergestellt haben.
- Außerdem den Sponsoren aus der heimischen Wirtschaft, insbesondere der Sparkasse Siegen, der Gontermann-Peipers-Stiftung, der BGH Edelstahl Siegen GmbH, der dhi-Rohstoffmanagement GmbH, der Eisen und Stein GmbH Horn + Co. und der Emil Weber GmbH + Co. KG sowie der Bürgerinitiative Niederschelden e.V..
- Den Bundestagsabgeordneten Volkmar Klein und Jens Kamieth als Landtagsabgeordneter für die Unterstützung bei den beantragten Förderprogrammen.
- Und last but not least der NRW-Stiftung in Düsseldorf für die Bewilligung der Fördermittel über 150.000 Euro, die uns Ende Juni 2018 überreicht wurde und die letztlich entscheidend dafür waren, dass das Projekt an den Start gehen konnte!

So konnten dann nach entsprechenden Beschlüssen in den politischen Gremien von Stadt Siegen und Kreis Siegen-Wittgenstein die erforderlichen vertraglichen Abschlüsse (Erbpachtvertrag etc.) getätigt werden.

So gab es Anfang dieses Jahres grünes Licht für die notwendigen Abschlussgrabungen der Archäologen vor der noch folgenden Konservierung. Aktuell laufen die Ausschreibungen für den zu errichtenden Schutzbau. Mit diesem soll im Mai begonnen werden, die Fertigstellung wird im September erwartet. Dann folgen die Außenanlagen im Frühjahr 2020, so dass wir die Eröffnung für Mitte 2020 anvisieren.

Abschließend möchte ich noch eine Besonderheit ansprechen, die bisher auch einmalig ist: das außergewöhnliche ehrenamtliche Engagement, das übrigens auch die NRW-Stiftung bei ihrer Entscheidung geleitet hat. So beteiligen sich sechs Heimatvereine an diesem Projekt, namentlich Oberschelden, Gosenbach, Niederschelden, Niederschelderhütte, Mudersbach und Brachbach.

[Es gilt das gesprochene Wort!]

Erstmals ziehen Heimatvereine diesseits und jenseits der Landesgrenze an einem Strang. Sie haben vor gut einem Jahr den Trägerverein „Ein Siegerländer Tal e.V.“ gegründet, der das Projekt künftig betreut. So viele Heimatvereine, insbesondere aus beiden Bundesländern, haben sich für ein spezielles Projekt noch nie zusammengefunden. Das ist wahrlich herauszuheben und zu loben. Hierfür ebenfalls mein besonderer Dank!

Es zeigt sich auch an diesem Beispiel wieder sehr eindrucksvoll die Bedeutung der ehrenamtlichen Aktivitäten für unsere Gesellschaft. Nicht zuletzt deshalb hatte die Stadt Siegen auch die finanzielle Beteiligung über 60.000 Euro zugesagt, sondern auch die Unterstützung bei der weiteren Umsetzung des Projekt von Planungsarbeiten, Baugenehmigungsverfahren und bauliche Umsetzung. Die gleichen positiven Signale kommen und kamen ja auch vom Kreis.

Damit übergebe ich das Wort an Herrn Landrat Müller und danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Steffen Mues
Bürgermeister